

„Wir betreiben Umweltschutz auf technisch höchstem Niveau“

Interview zur 100. Verbandsversammlung am 28. April 2008

Am Gespräch nahmen teil:

Landrätin Tamara Bischof, Verbandsvorsitzende
Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann, stellv. Verbandsvorsitzende
Landrat Waldemar Zorn, stellv. Verbandsvorsitzender.

Frage: *Frau Landrätin, Sie leiten in wenigen Tagen die 100. Verbandsversammlung des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Raum Würzburg. Geht da nicht der Blick zurück zur ersten Verbandsversammlung?*

Landrätin Tamara Bischof:

Mitglieder der ersten Verbandsversammlung 1979 waren z. B. Stadtrat **Walter Kolbow**, späterer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium und Kreisrat **Nikolaus Knauf**, einer der bedeutendsten Unternehmer Unterfrankens.

Besonders freut mich, dass alle drei Gründungsvorsitzenden, **Dr. Klaus Zeitler**, **Dr. Georg Schreier** und **Dr. Rolf Bauer**, zu der 100. Sitzung als Ehrengäste eingeladen werden konnten.

Aber auch die spätere stellvertretende Ministerpräsidentin, Frau **Barbara Stamm**, war als Stadträtin Mitglied der ersten Verbandsversammlung.

Stolz können wir auch darauf sein, dass der langjährige Verbandsvorsitzende **Dr. Siegfried Naser** heute Präsident der Bayerischen Sparkassen ist.

In den nun fast 30 Jahren der Geschichte des Zweckverbandes Abfallwirtschaft war eine Vielzahl bedeutender Stadt- und Kreisräte Mitglied in der Verbandsversammlung. Besonders fruchtbar war die Mitwirkung etlicher Bürgermeister aus den beiden Landkreisen, ich nenne hier nur die Bürgermeister **Gerhard Schenkel** aus Sulzfeld, **Anton Kütt** aus Rimpfing oder **Manfred Ländner** aus Kürnach.

Frage: *Welche waren die wichtigsten Beschlüsse der Verbandsversammlung seit 1979?*

Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann:

Gefasst wurden über 1.000 Beschlüsse. Besonders hervorzuheben sind vier Entscheidungen.

Es sind dies

- 1979 der Beschluss zum Bau des Müllheizkraftwerks mit einer Bausumme von umgerechnet ca. 60 Millionen €,
- 1994 der Beschluss zur Nachrüstung der Linien 1 und 2 mit einer Investition von etwa 35 Millionen €,



- 1996 der Beschluss zum Bau von Linie 3 mit einer Investition von 65 Millionen € und
- für mich der schönste Beschluss 2006, die Gebührensenkung zum 01. Januar 2007 von 206 €/je Tonne auf 129 €/je Tonne.
Das ist eine Absenkung um 37 %.

„Gebührensenkung um 37 Prozent“

Frage: Sie, Herr Landrat, verlassen nun nach 12 Jahren die Verbandsversammlung. Was waren für Sie die herausragenden Ereignisse?

Landrat Waldemar Zorn:

Für mich war besonders wichtig, dass sich das Verhältnis zur Nachbargemeinde Rottendorf weitgehend normalisiert hat.

Dazu hat auch die Gemeinde selbst erheblich beigetragen.

Sie hat im Jahr 2000 auf Grund durchgeführter Bodenuntersuchungen im Amtsblatt der Gemeinde veröffentlicht, dass nach über 16 Jahren Dauerbetrieb des MHKW kein negativer Einfluss auf die Bodenbelastung in Rottendorf feststellbar ist.

Dies bestätigt die extrem niedrigen Emissionen des MHKW.

Frage: Frau Landrätin, sind Sie mit dem MHKW als technischer Einrichtung zufrieden?

Landrätin Tamara Bischof:

Natürlich ja. Mit dem MHKW betreiben wir Umweltschutz auf höchstem technischen Niveau.

Die Entscheidung von 1979, die Abfälle nicht mehr zu deponieren, sondern nach modernstem technischen Stand zu behandeln, war schon damals zielführend und richtig. Heute ist dies Standard in ganz Deutschland.

Unter dem Gesichtspunkt des **Klimaschutzes**, erweist sich noch mehr, wie richtig der Weg des Zweckverbandes war.

Das MHKW ist heute unter dem Gesichtspunkt der erneuerbaren Energie einer der wesentlichsten Beiträge zum Klimaschutz in unserem Raum.

Frage: Das hätten wir gerne vertieft.

Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann:

Über die Hälfte des Abfalls sind biogenen Ursprungs, wie z. B. Holz, Papier usw..

Nach den neuesten Gesetzen Deutschlands und der EU sind Müllheizkraftwerke damit bis zu 50 % auch **Biomassekraftwerke**.

Der größte Teil der EU setzt in Zukunft verstärkt auch auf Abfallverbrennung zur Lösung des Klimaschutzproblems.

Damit kein Missverständnis entsteht: **Abfalltrennung** ist vorrangig!



Wir haben aber immer noch einen Rest stofflich nicht verwertbarer Abfälle, aus denen wir klimafreundliche Energie gewinnen können.

Landrat Waldemar Zorn:

Im Raum Würzburg sind wir mit Recyclingquoten von über 70 % in Bayern und Deutschland mit führend.

Wir haben diese Systeme mit den „**Stadtreinigern**“ in Würzburg, dem „**team orange**“ des Landkreises Würzburg und dem **Landratsamt Kitzingen** seit fast 20 Jahren aufgebaut.

Ein flächendeckendes System von Wertstoffhöfen und Annahmestellen ist fester Bestandteil des Abfallwirtschaftskonzepts.

Hinzu kommen Sortieranlagen für Gewerbeabfälle. Wir tun alles, was ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist, um Abfälle möglichst zu vermeiden und zu verwerten.

Frage: *Ist für Sie damit Würzburg ein Beispiel für ganz Deutschland?*

Landrätin Tamara Bischof:

Soweit möchte ich nicht gehen.

Wir können aber in aller Bescheidenheit sagen, dass wir bereits seit 1995 flächendeckend Biotonne, Glas-, Metall- und Papiersammlungen hatten.

Die Reststoffe aus dem MHKW wie Filterstaub, Kesselasche und Schlacke verwerten wir ebenfalls.

Wir stellen das Modell Würzburg über Internet und in zahlreichen Veröffentlichungen bundes- und europaweit als ein führendes Konzept vor.

Es sind dies die Erfolge der Bürgerinnen und Bürger.

Es ist dies der Erfolg einer **gemeinsamen Kommunalpolitik** der Stadt Würzburg und der Landkreise Würzburg und Kitzingen.

Frage: *Die Internetseiten Ihres Zweckverbandes und die Sitzungen der Verbandsversammlungen bestätigen dies. Wie sieht es nun aber mit der wirtschaftlichen Seite des Zweckverbandes aus?*

Landrätin Tamara Bischof:

Wie die Frau Oberbürgermeisterin bereits ausgeführt hat, ist in einer Zeit, in der alles teurer wird und in der die Mehrwertsteuer angehoben wurde, die Gebührensenkung des Zweckverbandes um 37 % schon etwas Besonderes.

Die Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahler im Verbandsgebiet werden so jährlich um fast 5 Millionen € entlastet.

Stadt und Landkreis Würzburg konnten ihre Gebühren senken.

Im Landkreis Kitzingen konnte ich so den Wegzug der US - Streitkräfte auffangen, der sonst zu einer Gebührenerhöhung geführt hätte.

Die Verbrennungsgebühr des Zweckverbandes ist in den nächsten drei Jahren fest und bewegt sich am untersten Rand aller Verbrennungsgebühren in Bayern.

Frage: *Die Wirtschaftspolitik des Zweckverbandes stand aber doch in den letzten Jahren in der Kritik.*



Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann:

Ein Betrieb wie das MHKW muss sich dem freien Markt und seinen Veränderungen stellen wie jedes Industrieunternehmen.

Das MHKW wandelt jährlich über **200.000 t Abfälle in ca. 125 Millionen kWh Strom und Fernwärme** um, ist also ein Produktionsbetrieb.

Die Ausweitung des Geschäftsfeldes mit der Hereinnahme weiterer Partner hat es ermöglicht, dass die Kosten der Müllverbrennung nicht mehr allein von der Bevölkerung des Zweckverbandes getragen werden, sondern gemeinsam mit den Partnern.

Die Konsequenz war die schon angesprochene massive Gebührensenkung.

Das ist wirtschaftliches und effizientes Arbeiten gleichermaßen.

Landrat Waldemar Zorn:

Ansbach, Weißenburg-Gunzenhausen, Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Bad Kissingen suchten 2003 nach verlässlichen und kostengünstigen Partnern.

Wir konnten die entsprechenden Strukturen und Entsorgungsleistungen bieten.

Wir konnten deshalb kostengünstig anbieten, weil wir in den vergangenen Jahren zwar eine hochmoderne, aber doch vergleichsweise kostengünstige Technik installiert hatten.

Unsere Entscheidung für innovative Technik bei mehreren Projekten am MHKW hat uns darüber hinaus **über 12 Millionen € Fördermittel** eingebracht.

Damit konnten wir eine der niedrigsten Verbrennungsgebühren in Bayern erreichen.

Landrätin Tamara Bischof:

Wir haben uns natürlich anhören müssen, dass es ungerecht ist, andere mit niedrigeren Gebühren ins MHKW zu lassen als unsere eigenen Bürger.

Im Wesentlichen kamen diese Abfälle aber erst 2005 und wir konnten schon ein Jahr später auf Grund dieser wirtschaftlichen Entscheidung die Gebühren deutlich senken.

Mittlerweile liegen die Gebühren für Verbandsmitglieder sogar etwas unterhalb der Gebühren für unsere Partner.

Frage: *Man hat dem Zweckverband auch vorgeworfen, er hätte sich lieber auf höhere Erträge bei den Gewerbeabfällen einlassen sollen.*

Landrätin Tamara Bischof:

Wirtschaftliches Denken sollte mittel- und langfristig strategisch sein. Wir haben Verträge über 15 Jahre mit erstklassigen Partnern.

75 % der Einnahmen des Zweckverbandes aus den Gebühren sind damit auf einem hohen, möglichst sicheren Niveau.

25 % haben wir beim Gewerbeabfall gelassen, der eine 100 % ige Auslastung unserer Anlage ermöglicht.

Auch hier hat uns die Entwicklung Recht gegeben.

Die Erlöse für Gewerbeabfälle sind in den letzten Monaten drastisch zurückgegangen.

Wir stünden heute schon schlechter da, wenn wir uns auf den unsicheren freien Markt verlassen hätten. Dies schon nach nur zwei Jahren.

Unser Management hat uns schon vor Jahren plausibel dargestellt, dass ein sehr hoher Anteil sicherer Einnahmen langfristig auch ökonomisch das Beste ist.

Wenn Sie den Jackpot im Lotto gewinnen würden, dann würden Sie auch nicht Ihr gesamtes Geld in spekulativen Aktien anlegen. Vielmehr würde Ihnen jeder raten, den überwiegenden Anteil sicher anzulegen und nur einen untergeordneten Teil spekulativ.



Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann:

Wenn dann auch noch die Rendite aus der sicheren Anlage höher ist als aus einer risikoreichen Anlage, dann hat man eigentlich alles richtig gemacht.

Frage: *Sie scheinen alle drei ja rundum zufrieden zu sein und man könnte fast meinen, es gäbe bei Ihrer Einrichtung nun nichts mehr zu verbessern.*

Landrat Waldemar Zorn:

Natürlich sind wir zufrieden.

Dies bedeutet aber nicht, dass es künftig nichts mehr zu verbessern gibt.

Die Stadtwerke Würzburg AG ist mit dem Betrieb des MHKW beauftragt. Die Mitarbeiter von **Prof. Dr. Norbert Menke** und **Thomas Schäfer** sind äußerst motiviert, immer wieder technische Verbesserungen für Betrieb und Unterhalt an dieser Maschine zu entwickeln.

Dabei sind ständig neue technische Produkte zu integrieren oder auch neue gesetzliche Anforderungen zu bewältigen.

Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann:

Für mich ist die Herausforderung der Zukunft der **Klimaschutz**.

Wir **sparen** bei Linie 3 als weltweitem Pilotprojekt jährlich **350.000 m³ Erdgas**, was dem Verbrauch von etwa 200 Einfamilienhäusern entspricht.

Damit sparen wir jedes Jahr ca. 200.000 € beim Betrieb des MHKW.

Vor allem aber arbeiten wir schon jetzt konzeptionell daran, den Einsatz der Fernwärme aus dem MHKW zu verbessern.

Ich freue mich in diesem Zusammenhang besonders auf den Klimaschutzkongress des Bundesverbandes der Müllverbrennungsanlagen ITAD e.V. am 15. und 16. September 2008 im Congress Centrum Würzburg, wo wir innovative Techniken, insbesondere die Fernkälte vorstellen werden.

Klimaschutzkongress am 15. und 16.9.2008 im CCW Würzburg

Würzburg ist nicht nur eine der schönsten Städte Europas und eine Kultur- und Weinstadt. Würzburg ist auch Umweltstadt.

Mit unserem System des Fernwärmenetzes aus dem Gasturbinenprozess an der Friedensbrücke und dem MHKW haben wir eine der umweltfreundlichsten Energieerzeugungen aus Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbarer Energie bundes- und europaweit.

Ohne das Fernwärmenetz der Stadtwerke Würzburg AG hätten wir auf Grund der Kessellage der Stadt Würzburg eine deutlich höhere Luftbelastung.

Seit Jahren sehen wir dies als selbstverständlich an.

Mit der aktuellen Diskussion des Klimaschutzes rücken diese Fragen nun aber immer mehr in den Vordergrund.

Landrätin Tamara Bischof:



Dabei geht es nicht nur um Klimaschutz, es geht auch um Ressourcenschutz. Das MHKW ersetzt ca. 23 Millionen Liter Öl oder nahezu 25 Millionen m³ Erdgas pro Jahr.

Die Metallabscheidung holt jährlich bis zu 2.000 Tonnen Metall aus der Schlacke. Der Einsatz der aufbereiteten Schlacke wiederum erspart bis zu 50.000 Tonnen Kies oder Sand aus den Flussauen unserer ohnehin schon stark strapazierten Natur.

Wir werden in den nächsten Jahren die Effizienz des Kraftwerks, vor allem aber den Absatz von Fernwärme und Fernkälte voran treiben und ich meine, dass dies eine der reizvollsten Herausforderungen ist, denen man sich stellen kann.

Frage: *Gestatten Sie uns noch eine letzte Frage zu den Arbeitsplätzen.*

Landrat Waldemar Zorn:

Verwaltung und MHKW haben zusammen ca. 90 Arbeitsplätze.

In der letzten Verbandsversammlung kam die Anregung, über weitere drei Lehrstellen für den Kraftwerksbetrieb nachzudenken.

Auch hier stehen wir vor neuen Herausforderungen, weil in vielen Bereichen des Kraftwerkes immer höhere Anforderungen an die Qualifikation gestellt werden.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen, vor allem für junge Arbeitnehmer liegt mir schon immer besonders am Herzen. So ein MHKW schafft ca. 100 direkte und bis zu 400 indirekte Arbeitsplätze. Auch dies ist ein wichtiger Beitrag für die Allgemeinheit.

Frage: *Sie, Herr Landrat, scheiden ja nun nach 12 Jahren aus dem Verbandsvorsitz und dem stellvertretenden Verbandsvorsitz des Zweckverbandes aus. Wie ist denn Ihr persönliches Resümee?*

Landrat Waldemar Zorn:

Als Bürgermeister von Hettstadt und stellvertretender Landrat war mir das MHKW seit seiner Gründung ein Begriff.

Mir hat es immer gefallen, dass man hier von Anfang an mehr getan hat, als die Gesetze verlangt haben.

Einstimmig wurden die Mittel für den Umweltschutz bereitgestellt, die nur irgend vertretbar waren.

Gleichzeitig haben wir aber nicht jede Modeerscheinung mitgemacht, sondern immer sorgfältig geprüft, ob die Relation zwischen **Ökologie und Ökonomie** noch stimmt.

Beim Bau selbst haben wir auf aufwändiges Design verzichtet.

Ich bin mir sicher, dass unsere erfolgreiche Politik fortgesetzt wird und dass der Zweckverband sich auch weiterhin neuen Herausforderungen der Abfallwirtschaft und des Klimaschutzes erfolgreich stellen wird.

Frage: *Also ein ausnahmslos positives Resümee.*

Landrat Waldemar Zorn:

Ja, aber einmal war ich doch enttäuscht.



Als wir vor 2005 wegen geringerer Einnahmen und Problemen der deutschen Abfallwirtschaft die Gebühren auch nur wenig erhöhen mussten, gab es ein großes Geschrei und kritische Leserbriefe.

Bei der Gebührensenkung von 37 % habe ich keinen einzigen Leserbrief gesehen. Als scheidender Landrat kann ich die Bürgerinnen und Bürger nur bitten, nicht nur immer kritisch zu sein, sondern sich auch einmal bei positiven Anlässen zu rühren.

Die Senkung von Arbeitslosenzahlen, Wirtschaftswachstum oder eben auch Gebührensenkungen verlangen auch Lob und Anerkennung.

Die Öffentlichkeit sollte es nicht nur mit dem Zitat aus Goethes Faust halten: „Kommst Du nur immer anzuklagen? Ist auf der Erde ewig Dir nichts recht?“

Landrätin Tamara Bischof:

Herr Landrat Zorn hat ja den Zweckverband in den letzten beiden Jahren geleitet und ich kann ihn nur beglückwünschen zur aktuellen wirtschaftlichen Situation.

Die Eckdaten der Kalkulation 2003 bis 2006 sind erreicht. Trotz der massiven Gebührensenkung zum 01.01.2007 liegen die Einnahmen auch im ersten Jahr über den Ausgaben.

Der Schuldenstand wurde in den letzten Jahren drastisch reduziert.

Natürlich müssen auch Rücklagen für Risiken und künftige Investitionen gebildet werden.

Aus heutiger Sicht kenne ich aber mit Ausnahme der Stadtwerke Würzburg AG keine zweite öffentliche Einrichtung, die finanziell so gut dasteht und die gleichzeitig einen so wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz leistet.

Frau Landrätin, Frau Oberbürgermeisterin, Herr Landrat, wir danken für dieses Gespräch.

Erschienen in der „Main Post“ am Mittwoch, 30. April 2008

